

Auf Nummer sicher 4 - Neue Sklaven  
by hhsvenni

Wie immer gilt: Reine Phantasie, deshalb vieles unsafe. [HHSvenni@yahoo.de](mailto:HHSvenni@yahoo.de)

Im Frühsommer war Jim mit seinen beiden Freunden Rick und Steve aus ihrem mehrmonatigen Karibikurlaub zurückgekehrt. In den Sommermonaten wollten sie sich wieder auf ihrem Bauernhof der Sklavenzucht widmen. Jim hatte sich vorab mit ein paar Kunden in Verbindung gesetzt. Diesmal lagen Bestellungen vor, eine Auktion würde nicht stattfinden. Sechs Sklaven waren fest bestellt, in der gewohnten "Master-Jim-Qualität". Jim hatte ein paar Umbauten auf dem Bauernhof vorgenommen. Die Wände der Kerkerzellen hatte er eingerissen. Jetzt war ein einziger großer Raum entstanden. Dort standen jetzt sieben Stahlkäfige, die Jim von einem befreundeten Master gekauft hatte. Der hatte vor kurzem seine Sklavenzucht aufgegeben und sich auf einer abgelegenen Insel in Privatbesitz, Columbar, seinen Lebenstraum erfüllt.

\*\*\*

Alexander trieb sich schon den ganzen Abend in der Szene herum. Er war nicht direkt auf der Suche nach einem Date, war aber auch nicht abgeneigt und er konnte wählerisch sein. Mit seinen neunzehn Jahren topfit und seinem unverschämten Lächeln sah er einfach klasse aus. Im Galaxy war er mit einem süßen Typen ins Gespräch gekommen. Doch es stellte sich heraus, das Stefan, der süße Typ, unbedingt noch weiterziehen wollte. "Wo willst Du denn noch unbedingt hin?" fragte Alex enttäuscht. "Heute nacht ist doch das Fetischtreffen draußen im Werk." meinte der. "Das ist nicht so mein Ding." sagte Alex. "Da ist für jeden etwas dabei, schau es Dir doch mal an." strahlte ihn Stefan an und Alex schmolz dahin. Ein bißchen neugierig war er ja schon, also konnte er sich die Sache ja mal ansehen. Sie tranken noch etwas und fuhren schließlich los.

Es war schon spät geworden und im Werk war die Hölle los. Es war sehr voll, zum Glück war das alte Werksgelände sehr groß. Für Alex war alles neu, er staunte nicht schlecht. Kerle in Gummi und Leder überall, Hanky's in allen Farben. In einer Halle verkauften Master ihre Sklaven, in der nächsten fand eine Pißorgie statt. In einer Halle sah Alex ein Quadrat aus Matten, wie er es aus der Sporthalle kannte. Auf den Matten stand ein rattenscharfer Boy im Ringeroutfit. Das war genau Alex Ding, Stefan hatte recht gehabt. Durch diese knallengen Ringerbodys konnte man wirklich jede Einzelheit erkennen. Stefan grinste Alex an: "Da haben wir ja wohl doch etwas für Dich gefunden." "Finden hier Ringkämpfe statt?" fragte Alex überrascht. "Hier kann jeder mitmachen," meinte Stefan, "die Regeln sind ganz einfach. Gewinnt er, gehörst Du ihm, gewinnst Du, gehört er Dir." Alex strahlte über das ganze Gesicht. Seit langem war er der beste Ringer im Verein. Diesen Möchtegernringer schickte er binnen Sekunden auf die Matte. Den Boy würde er heute abend mit nach hause nehmen. Aber selbst wenn sein Gegner besser als erwartet wäre, würde er doch auf seine Kosten kommen. Unter seinem Ringerbody zeichnete sich ein gewaltiger Schwanz ab. Von dem Boy würde er sich auch gern mit nach hause nehmen lassen. Der schaute ihn auch inzwischen herausfordernd an. Ohne weiter zu überlegen zog sich Alex sein T-Shirt über den Kopf. Er schlüpfte aus seinen Nike und zog die Socken aus. Die Augen seines Gegners blitzten auf, Alex, nur noch mit seiner engen Jeans bekleidet, schien ihm zu gefallen.

Die beiden Ringer begannen den Kampf. Alex merkte schon bei den ersten Griffen, das er sich mächtig getäuscht hatte. Er hatte hier einen Profi vor sich und würde es nicht einfach

haben. Der Boy war sehr geschickt und erstaunlich kräftig. Alex fürchtete den Kampf zu verlieren. So kam es dann auch, Alex knallte auf den Boden und blieb leicht benommen liegen. Augenblicke später wollte er sich aufrappeln, aber seine Hände waren auf dem Rücken fixiert. Sein Gegner hatte den kurzen Moment genutzt, um ihm die Hände mit einem Kabelbinder auf den Rücken zu fesseln. Nun saß er auf seinen Beinen und fesselte mit einem Seil seine Füße. "Hey, was soll denn das?" protestierte Alex. Plötzlich spürte er, wie ein breiter Streifen Klebeband über seinen Mund geklebt wurde. Zu weiteren Protesten kam er nicht mehr. Er sah sich hilflos nach Stefan um, aber der war nicht mehr zu sehen. Wahrscheinlich vergnügte er sich längst in einer anderen Halle. Der Boy band Alex ein Seil um den Hals und zerrte ihn auf die Füße. "Mitkommen!" befahl er. Zwischen Alex gefesselten Füßen war 30 Zentimeter Seil, so daß er kleine Schritte laufen konnte. Weglaufen war allerdings unmöglich. Außerdem hielt der Boy ja das Halsseil fest in den Händen und führte Alex aus der Halle hinaus. Alex schämte sich fürchterlich, er wurde hier wie ein Sklave gefesselt mit nackten Füßen herumgeführt. Zum Glück fiel er nicht besonders auf, viele Master waren hier mit ihren Sklaven unterwegs.

Der Boy brachte ihn in die Markthalle, wo viele Sklaven zum Kauf angeboten wurden. Alex bekam plötzlich eine böse Vorahnung. 'Gewinnt er gehörs Du ihm.' hatte Stefan gesagt. Alex hatte da einfach nur an geilen Sex gedacht. Aber der Boy schien das ganze ziemlich wörtlich zu nehmen. Sie waren noch nicht lange in der Markthalle, als ziemlich großer Typ auf sie zukam. Er war sehr kräftig, trug Springerstiefel und eine Armyhose - eindeutig ein Master. "Hi Jim," meinte der Boy, "brauchst Du noch einen?" Master Jim trat an Alex heran und befühlte seinen Oberkörper. Der wollte zurückweichen aber Jim hatte einen Stiefel auf das Seil zwischen seinen Füßen gestellt. Außerdem hielt der Boy ihn stramm mit dem Seil am Hals fest. Jim tastete Alex Muskeln ab und zwirbelte an seinen Nippeln. Dann öffnete er seine Jeans und zog sie etwas herunter. Alex mußte hilflos mit ansehen, wie sein Schwanz aus seiner Hose geholt wurde. Jim wichste ihn leicht, um ihn in voller Größe begutachten zu können. Er war zufrieden. Alex hatte einen schönen Schwanz, so was suchte Master Jim. Fassungslos sah Alex, wie 300 Euro den Besitzer wechselte. Der Boy gab Master Jim das Halsseil und verschwand in Richtung Ringerhalle. Wahrscheinlich wollte der heute nacht noch ein paar Jungs auf die Matte schicken.

Jetzt zerrte Master Jim Alex am Halsseil und er mußte ihm folgen. Natürlich hatte sich Jim nicht die Mühe gemacht, Alex Schwanz wieder in seine Hose zu stopfen. So stand sein steifer Prügel steil nach oben während er von seinem neuen Besitzer hinaus auf den Parkplatz geführt wurde. Vor einem schwarzen Geländewagen machten sie halt. Master Jim öffnete den Laderaum und stieß Alex hinein. Nach wenigen Handgriffen lag Alex hogtie im Laderaum und konnte sich nicht mehr bewegen. "Scheiße!" dachte Alex, "heute Nacht werde ich wohl neue Erfahrungen machen." Er konnte noch nicht ahnen, das er nicht nur für eine Nacht verkauft worden war. Sein Leben sollte sich dramatisch ändern.

Die Fahrt kam Alex endlos vor, scheinbar stundenlang fuhr ihn der fremde Kerl durch die Nacht. Im Morgengrauen kamen sie am alten Bauernhof an. Master Jim öffnete den Laderaum, Alex lag gekrümmt und stöhnend vor ihm. Er durchschnitt den Strick der seine Arme mit den Füßen verband und zerrte ihn aus dem Wagen. Auf wackeligen Reimen und noch immer gefesselt stand Alex auf dem Bauernhof. Er sah die alten Gebäude die schon viele Jungs vor ihm kennenlernen mußten.

Als Jim die Wagentür schloß versuchte Alex zu fliehen. Allerdings stürzte er schon nach drei Schritten, weil er das Seil zwischen seinen Füßen unterschätzt hatte. Sofort spürte er einen gemeinen Schmerz auf seinem Rücken. Jim stand mit der Peitsche über ihm. Immer wieder zog er rote Striemen über Alex Oberkörper, der sich am Boden wälzte. Schließlich schnappte

sich Master Jim das Seil das noch immer um Alex Hals hing und zog ihn rücksichtslos hoch. Dem blieb nichts anderes übrig als dem Master zu folgen.

So ging auch Alex die Treppen zum Keller hinunter. Unten betraten sie den großen Raum, genau in der Mitte blieb Jim mit seinem neuen Sklaven stehen. Das Halsseil zog er durch einen Haken in der Decke und zog es stramm. Alex mußte ein bißchen würgen bekam aber noch genügend Luft. Dann wurden seine Fußfesseln gelöst und seine Hose heruntergezogen. Alex konnte sich nicht wehren, völlig hilflos hing er mit dem Kopf in der Schlinge und die Kabelbinder hielten seine Hände sicher auf dem Rücken. Schließlich stand er nackt im Raum.

Master Jim holte aus dem Schrank eine Holzkiste mit diversen Metallringen hervor. Zwei davon legte er Alex um die Fußgelenke. Der merkte natürlich, das ihm da Stahlfesseln angelegt wurden. Die Fußfesseln wurden mit Vorhängeschlössern an Bodenringen befestigt, bis Alex breitbeinig im Raum stand. Als er plötzlich einen Elektroschocker vor seiner Nase sah erschrak Alex fürchterlich. Angstschweiß trat ihm auf die Stirn. "Mach jetzt bloß keinen Fehler!" sagte Master Jim scharf.

Dann schnitt er den Kabelbinder durch, der bisher Alex Hände auf dem Rücken gefesselt hatte. Schnell bekam Alex auch hier Stahlfesseln angelegt die mit einer Kette an der Decke befestigt wurden. Alex hatte zu viel Angst um sich zu wehren. Außerdem hätte das sowieso keine Aussicht auf Erfolg gehabt. Schließlich waren seine Füße am Boden festgekettet, fliehen konnte er auf keinen Fall. Grinsend legte ihm Master Jim noch ein Halseisen an. Zum ersten mal begann Alex zu ahnen, das dies hier vielleicht länger dauern könnte und nicht nur eine Nacht. Zu guter Letzt zog Jim die Eier seines neuen Sklaven lang und legte ihm den bewährten Hodenring an. Bombenfest saß das Ding und Alex Eier schauten stramm unten heraus.

Jim riß ihm mit einem Ruck das Klebeband vom Mund. Alex stöhnte erleichtert auf. "Das ist ein Mißverständnis" begann er sofort. Aber Jim betrachtete nur interessiert seinen Mund und die weißen Zähne. "Mach mich los, ich stehe nicht auf solche Spielchen."

Jim hatte sich derweil einen Knebel gegriffen und hielt ihn Alex vor das Gesicht. Er kniff Alex in einen Nippel, das er aufschrie. Sofort drückte er ihn Alex den Knebel ins Maul und schnallte ihn im Nacken fest. Außer einem unterdrückten Stöhnen brachte Alex nichts mehr hervor. Master Jim trat ein Stück zurück und betrachtete grinsend seine Neuerwerbung. Ein geiles Bürschchen hatte er sich da gekauft. Er tastete Alex Oberkörper ab und befühlte seine Muskeln. Er zwirbelte an seinen Nippeln, strich anerkennend über seine Bauchmuskeln und hatte schließlich Alex Schwanz in der Hand. Der war durch diese Behandlung inzwischen hammerhart. "Einen schönen Schwanz hast Du da." meinte Jim. "Du wirst einen guten Preis bringen." Dann verließ er den Raum.

Alex hing aufgegeilt in seinen Ketten. Er verstand nicht, was hatten sie mit ihm vor? Die Tür öffnete sich und Master Jim betrat wieder den Raum. Einen Schritt dahinter folgte ihm Sven mit gesenktem Kopf. Alex verschlug es den Atem. Was hatten sie mit diesem Boy gemacht? Er war splitternackt, kahlgeschoren und trug schwere Ketten. Svens Fußschellen klirrten bei jedem Schritt, die Hände auf den Rücken geschlossen und den Blick auf die Boots seines Masters fixiert folgte er seinem Herrn. Erst jetzt sah Alex die vielen roten Striemen auf Svens Rücken. Der Boy wurde offensichtlich regelmäßig hart ausgepeitscht. Außerdem trug er ein Brandzeichen auf seinem Arsch. Alex wurde ganz anders zumute. Master Jim schloß Svens Fußfesseln an eine lange Kette an, die auf dem Boden lag. Er löste seine Handfesseln, verband sie aber sofort vor seinem Körper mit einer längeren Kette. "Bereite ihn vor." sagte Jim in strengem Befehlstone. "Ja Sir." antwortete Sven wie aus der Pistole geschossen und lief zu dem Waschbecken. Jim verschwand auf der Treppe, die offensichtlich ins Erdgeschoß führte. Sven füllte einen Eimer mit Wasser und holte eine Kiste mit Rasierzeug hervor.

Routiniert enthaarte er Alex am ganzen Körper. Alex Megalatte erleichterte die Intimirasur ungemein. Als Sven allerdings mit einer Haarschneidemaschine an ihn herantrat begann er zu schwitzen. Doch er konnte sich nicht wehren, binnen Sekunden viel sein Kopfhair. Anschließend wurde sein Kopf eingeschäumt und gründlich nachrasiert.

"Wenn Du still bist kann ich Dir kurz den Knebel abnehmen. Außer dem Master kann Dich hier sowieso niemand hören." flüsterte Sven. Alex nickte. Sven lockerte den Knebel und zog ihn aus Alex Mund, ließ ihn um seinen Hals hängen. Alex atmete schwer: "Mach mich sofort los." "Das kann ich nicht," antwortete Sven. "er hat Dich mit Vorhängeschlössern angekettet." "Aber ich bin kein Sklave, das war ein Mißverständnis" entgegnete Alex. Aber Sven schüttelte nur den Kopf. "Ordne Dich so schnell wie möglich unter, sonst wird es sehr schmerzhaft für Dich." Alex konnte es nicht verstehen: "Das mache ich nicht, warum bist Du noch nicht weggelaufen?" "Das geht nicht, weil sie uns nie von der Kette lassen. Außerdem hat mein Sklavenleben hier auch Vorteile. Ich muß keine Entscheidungen treffen und mich um nichts kümmern. Der harte Sex hier ist auch nicht zu verachten." "Die können uns doch nicht für immer hier behalten." meinte Alex verzweifelt. "Natürlich nicht, nur ich bin ihr Haussklave. Ihr anderen werdet nach der Ausbildung verkauft. Im letzten Jahr fand eine Auktion statt. Aber in diesem Jahr hat der Master eine feste Bestellung. In drei Monaten werdet ihr an den Kunden ausgeliefert." Alex war platt, von so was hatte er noch nie gehört.

"Der Master kommt gleich wieder, mach den Mund auf." sagte Sven und schob den Knebel von Alex Hals höher. Der öffnete bereitwillig den Mund, er wollte Sven keinen Ärger machen. Der rasierte noch ein paar Stellen nach, bis Jim die Treppe herunter kam. Sofort stelle Sven die Arbeit ein und hob seine Handeisen. Master Jim öffnete sie und schloß sie wieder hinter seinen Rücken. Dann erst löste er Svens Fußfesseln von der Bodenkette und führte ihn aus dem Raum.

Alex ahnte schon, das sich hinter der Tür eine Art Kerker befinden mußte Jim kam in den Raum zurück. Er ging einmal um Alex herum. Der hing völlig nackt und kahl vor ihm. Noch nie hatte sich Alex so hilflos und nackt gefühlt. "Wir werden Dich hier zum perfekten Sklaven abrichten," sagte Jim, "je eher Du das akzeptierst je besser. Ungehorsame Sklaven bekommen die Peitsche." Er nahm eine mehrschwänzige Peitsche von der Wand und hielt sie Alex grinsend vor das Gesicht. "Damit Du auch weißt wovon ich rede bekommst Du einen kleinen Vorgeschmack." Alex hatte fürchterliche Angst. Er war noch nie geschlagen worden. Doch es half nicht, Jim trat hinter ihn und holte aus. Alex hörte das Pfeifen des ersten Hieb und spürte einen grausamen Schmerz auf dem Rücken. Er brüllte in den Knebel und riß an seinen Ketten. Schon spürte er den zweiten Schlag, der Schmerz war gemein. Alex konnte die Schläge nicht zählen, aber es schienen ihm sehr viele zu sein. Jim schien seine Gedanken zu erraten und meinte: "Das waren nur zehn zum kennenlernen, Strafen fangen bei zwanzig an und gehen bis ein paar hundert."

Alex starrte ihn haßerfüllt an während sein Rücken brannte. Jim löste eine seiner Hände von der Deckenkette und zog sie auf seinen Rücken. Dort schloß er sie mit einer Kette an seinem Halseisen an. Mit der zweiten Hand verfuhr er genauso. Dann löste Jim auch ein Fußeisen vom Bodenring, schloß es aber sofort mit einer Kette am anderen Fußeisen an. 'Jetzt trage ich die gleichen Ketten wie der andere Sklave und sehe wahrscheinlich genauso aus.' dachte Alex deprimiert. Nun klinkte Jim eine Kette in Alex Hodenring ein und zerrte ihn zur Tür. Der ging automatisch hinter ihm her. Mit klirrenden Ketten und Schamesröte im Gesicht folgte er seinem Peiniger.

Hinter der Tür erkannte Alex im Halbdunkel einen langen Raum. Rechts und links standen Eisenkäfige. Die Grundfläche der Käfige war fast quadratisch, vielleicht anderthalb Meter breit. Die Höhe war sicherlich nicht mehr als einen Meter. Entsetzt bemerkte Alex, das in jedem Käfig ein nackter in Ketten gelegter Boy lag. Alle außer Sven trugen einen Knebel und

sahen Jim ängstlich an. Alex zählte sieben Käfige, der letzte war noch leer. 'Das ist meiner' dachte er. Master Jim zog ihn zum Käfig, öffnete die Gittertür: "Rein da!" befahl er. Alex bückte sich und kroch in den Käfig. Jim beugte sich herunter und befestigte eine schwere Kette mit einem Vorhängeschloß an Alex Halseisen. Anschließend klappte er die Käfigtür zu und sicherte diese auch mit einem Vorhängeschloß. "Wir sind vollzählig, morgen beginnt die Ausbildung." sagte er und verließ den Kerker.

Alex lag sehr unbequem im Käfig und konnte sich nicht richtig ausstrecken. Die Kette und das Halseisen waren schwer, er legte seinen Kopf auf den Boden. Dann begann er zu schluchzen. "Du gewöhnst Dich daran." hörte er Svens flüsternde Stimme. "Es ist nur am Anfang schlimm. Unter den Käfigen verläuft eine Rinne die in einem Gully endet. Wenn Du mal mußt ist es nicht so schlimm, ich mache hier morgen sauber."

Am nächsten morgen wurde zuerst Sven aus seinem Käfig geholt. Anschließend wurden die Sklaven einzeln von Rick und Steve in den großen Kellerraum gebracht und dort mit den Händen an die Decke gekettet. Es waren ausschließlich sehr sportliche Jungs mit trainierten Körpern. Master Jim hatte bei seiner diesjährigen Auswahl besonders strenge Maßstäbe angelegt. Sein Kunde hatte darauf bestanden, nur sehr belastbare und kräftige Sklaven zu bekommen.

Jim hatte alle sechs neuen Sklaven auf Fetischtreffen gekauft. So hatte er diesmal ausnahmslos devote Boys und richtige Masoschweine. Nur Alex hatte Pech gehabt und war durch Zufall an sein Halseisen gekommen. Aber das interessierte hier jetzt niemanden mehr. Sven reinigte alle Sklaven gründlich und verpaßte ihnen auch ein paar Einläufe.

Er war noch nicht lange fertig als Rick und Steve wieder auftauchten. Sie ketteten die Sklaven einzeln los und fesselten ihre Hände auf dem Rücken. Mit jeweils einem Karabiner klinkten sie die Hodenringe der Sklaven an eine lange Kette. Als auch die letzten Eier an der Kette hingen zog Rick an der Kette und ging zur Kellertür. Als die Hoden der Sklaven strammgezogen wurden setzten sie sich automatisch in Bewegung. Sie folgen Rick die Kellertreppe hinauf und traten auf den Hof. Verschämt schauten sich die nackten Jungs um, aber auf dem Bauernhof war natürlich niemand zu sehen. Der Hof war von Ställen umgeben und das Eingangtor war hoch, aus Holz und blickdicht.

Steve zog mit der Ausbildungspeitsche einen langen Striemen über mehrere Sklaven. Die waren kurz stehengeblieben um sich umzusehen. "Los weiter." brüllte er und Rick zog schon wieder an der Kette. Mit klirrenden Fußketten gingen die sechs weiter auf eine große Scheune zu. Protestieren konnten sie ja nicht, alle trugen noch immer ihre Knebel. Rick öffnete das Tor und führte die Sklaven hinein. Alex sah sich um. In der Scheune war viel Platz, nur an der Seite standen ein paar Gerätschaften. Die waren aber teilweise abgedeckt und man konnte sie nicht richtig deuten. In einer Ecke schien eine Bar zu sein, aber auch die war abgedeckt. Auffällig waren viele Ringe die im Boden eingelassen waren und viele Ketten die von der Decke hingen. Der Zweck dieser Einrichtung war Alex sofort klar. Am Rand der Scheune machen sie halt, dort waren sieben Ringe in Reihe im Boden eingelassen. Steve schloß jeden Boy mit einem fetten Vorhängeschloß die Fußseisen an jeweils einen Ring. Die Hodenkette ließ Rick einfach fallen.

Master Jim betrag die Scheune. Er trug eine olive Armyuniform und Springerstiefel. Auf dem Kopf trug er eine olive Schirmkappe und ging mit festem Schritt auf die Sklaven zu. Dominant stand der zwei Meter Mann schließlich breitbeinig vor ihnen und musterte sein Eigentum. "Sklaven!" sagte er mit lauter Stimme, "ihr habt wahrscheinlich alle schon Erfahrungen als Bottom oder Sub gemacht. Die könnt ihr jetzt alle vergessen." Er schritt an den nackten, angeketteten Jungs entlang. "Hier gibt es nur ein Gesetz: Ich befehle und ihr

gehört. Limits oder Tabus gibt es nicht, jeder Widerstand, jedes Zögern wird sofort mit der Peitsche gebrochen." Jim sah jedem Sklaven fest in die Augen. "Wir werden hier drei Monate gemeinsam verbringen, danach werdet ihr perfekte und sehr wertvolle Sklaven sein. Ein Kunde hat euch fest bestellt und wird euch im Ausland verwenden." Alex begriff erst jetzt richtig, das er wirklich für immer verkauft werden sollte. "Schlagt euch jeden Gedanken an Flucht aus dem Kopf," fuhr Jim fort, "ihr werdet ausschließlich in Ketten gehalten. Jeder der sich fügt und sich in sein Sklavenleben einordnet, wird nur die unbedingt notwendige Peitsche bekommen." Jim stellte sich wieder breitbeinig vor die Sklaven. "Hört gut zu, ich sage das nur einmal: Jeder der einen Master angreift wird kastriert und an einen Kumpel von mir verkauft. Das ist ein wirklich übler Bursche, der steht auf richtig harte Folter." Die Sklaven schluckten, sie glaubten ihm. "Es ist verboten an euch rumzuspielen oder untereinander rumzumachen. Eure Körper gehören ausschließlich mir, Sex habt ihr nur auf meinen Befehl und mit wem ich bestimme."

Jim zeigte auf einen Sklaven und Rick machte seine Fußkette vom Boden los. Den Karabiner nahm er vom Hodenring und schubste den Sklaven zu Jim herüber. "Lektion eins." sagte Jim, "die Position für einen Sklaven." Er schnappte sich den nackten Boy und drückte ihn zu Boden. "Der Sklave gehört auf die Knie zu Füßen seines Masters. Den Blick hat er dabei auf die Boots und auf die Schwanzbeule des Masters zu richten." Der verängstigte Sklave schaute auf Jims Boots. "Gut so, ab und zu auch ein gieriger Blick auf den Schwanz." Der Boy schaute Jim an, der sofort mit der Ausbildungspeitsche einen Striemen über den Sklavenrücken zog. "Schau mir nie wieder in die Augen!" brüllte er. Der Sklave stöhnte in seinen Knebel und schaute sofort wieder auf die Boots. Master Jim löste die Schnalle vom Knebel und nahm ihm den Sklaven aus dem Maul. "Lick!" kam das Kommando. Der Sklave wußte was er zu tun hatte. Gierig leckte er über die staubigen Boots des Masters. "In dieser Position muß der Sklave voll auf die Stiefel des Masters konzentriert sein." sagte Jim zu den anderen Sklaven die zusehen mußten. Ab und zu sollte er jedoch einen unterwürfigen Blick zum Master hinauf werfen. Das tat der Sklave auch sofort, sehr unterwürfig sogar. Sein Schwanz stand inzwischen wie eine eins, genau wie der einiger anderer. Jim hatte wirklich ein paar devote Säue in Ketten gelegt. Die waren zwar nicht freiwillig hier, fanden diese Situation aber äußerst geil.

Während die anderen diese Geilheit kannten, war Alex sehr verwirrt, das ihn diese Show auch anmachte. Er spürte ein Kribbeln im Rückrat, ein Ziehen im Sack, und das nicht nur von dem Hodenring, sondern von einer aufkeimenden Geilheit beim Anblick dieses Sklaventrainings. Und hatte Mühe, eine Erektion niederzukämpfen. Aber auch wenn er die Augen schloß, um von diesen seltsam aufgeilenden Lehrstunden nicht erregt zu werden, kam ihm sofort ein Bild seines Ringer-Trainers ins Hirn, wie Jim gekleidet, und in gleicher Position mit Alex als Sklaven zu Füßen. Das machte ihn noch geiler, und schon zuckte sein Glied wieder. Er machte die Augen darum schnell wieder auf, blickte an sich runter, noch hatte er kaum einen Halbsteifen, aber ein kleiner Vorsafttropfen trat schon aus der Eichel und die Eier rollten im Sack. "Auf!" kam das Kommando von Jim, riß Alex aus seinen Gedanken und der Sklave sprang hoch.

"Wenn der Sklave in Gegenwart des Masters stehen darf, befindet er sich immer mit gesenktem Kopf einen Meter hinter seinem Master." Der Sklave beeilte sich die entsprechende Position einzunehmen. "Der Blick ruht dabei auf seinen Zehenspitzen." Mit steifem, tropfenden Prügel stand der Sklave hinter ihm. Jim sah ihn verächtlich an: "Du geile kleine Sau, zurück in die Reihe." Mit einem leichten Peitschenhieb jagte er ihn zurück. Dort wurden sofort wieder seine Fußseisen angeschlossen und der nächste Sklave losgemacht. Den ganzen vormittag richtete Master Jim so seine Sklaven ab und brachte ihnen die wichtigsten Kommandos bei.

Schließlich lag auch Alex zum ersten mal vor seinem Master auf den Knien und leckte zum ersten mal in seinem Leben Boots. Das war aber für ihn noch nicht das wirklich Schlimmste. Erst das die vorher mühsam niederkämpfte Erektion sein Verlangen zusätzlich derart maßlos gesteigert und ihm einen von der Blutfülle schon schmerzenden voll erigierten Schwanz beschert hatte und ihm sogar der Vorsaft schon in langen sehmigen Fäden aus der Eichel lief, ließ ihn aus Scham über seine perverse Geilheit verzweifeln und wünschen, am liebsten im Boden zu versinken. Aber am erniedrigendsten empfand er, das es keine Chance gab,, diese Geilheit vor seinem Master verborgen zu halten, der sie mit einem kurzen wissenden Grinsen längst registriert hatte.

Gegen Mittag kam Steve mit Sven herein. Der trug einen großen Korb aus dem er sieben Hundenäpfe nahm und vor die Sklaven stellte. Dann füllte er einen undefinierbaren Brei hinein. Als er fertig war wurde auch Sven mit den Fußketten an einen Bodenring geschlossen und seine Hände hinter seinem Rücken fixiert. "Pause." sagte Jim und verließ mit Rick und Steve die Scheune. "Ihr könnt das ruhig essen," sagte Sven, "ich habe das selbst zubereitet. Sind gute Sachen drin und ist gesund." Er ging auf die Knie und fraß aus seinem Napf. die anderen mussten nicht lange überlegen. Sie hatten schon lange nicht mehr gegessen und schlangen jetzt gierig den Brei herunter. "Hinter euch ist ein Wassertrog, aus dem dürft ihr jetzt trinken." sagte Sven als er seinen Napf leer hatte. "Wie hältst Du das nur aus?" fragte Alex. "Das ist doch kein Leben." "So schlecht ist mein Leben nicht," meinte Sven. "Ich werde mit allem was ich brauche versorgt. Außerdem ist Master Jim doch extrem geil. Ich bin stolz darauf ihm zu dienen und sein Brandzeichen zu tragen." "Ich wollte eigentlich nur eine geile Session," meldete sich ein anderer, "ich wollte doch nicht für immer verkauft werden." "Da hast Du Pech gehabt," entgegnete Sven, "meinen Freund Lars haben sie im letzten Jahr versteigert. Seitdem habe ich ihn nicht wiedergesehen." "Macht Dir das denn gar nichts aus?" fragte ein anderer. "Lars fehlt mir schon." sagte Sven. "Aber Master Jim darf das eben. Von so einem geilen harten Master dominiert zu werden ist keine Schande. Wir gehören ihm und er macht eben mit uns was er will."

Nach einer Stunde kamen Rick und Steve wieder. Sie ketteten wieder die Hodenringe der Sklaven aneinander und trieben sie rüber in einen alten Stall. Der war als Fitneßraum ausgestattet. Den Unterschied zu normalen Fitneßgeräte sah Alex sofort: Alle Geräte verfügten über Stahlösen mit denen Sklaven auf den Geräte gefesselt werden konnten. Alex sollte recht behalten, einer nach dem anderen wurde an die Geräte gekettet. "Jeder von euch bekommt jetzt eine Sollvorgabe der zu absolvierenden Übungen," sagte Steve laut. "Alle Geräte verfügen über einen Zähler, der jede vollständige Bewegung zählt. Solltet ihr die vorgegebene Anzahl an Übungen nicht schaffen werdet ihr bestraft. Peitschenhiebe während den Übungen gelten nicht als Strafe sondern als Ansporn." Von einer Liste gab er jedem der nackt auf die Geräte geketteten Sklaven die Vorgabe und dann das Anfangskommando. Sofort war der Raum vom Scheppern der Geräte und dem klirren der Ketten erfüllt. Angestregtes Stöhnen der Sklaven mischte sich bald dazu. Steve kontrollierte bei jedem Boy die Bewegungen und korrigierte wenn nötig. Bei Sklaven die offensichtlich zu langsam waren setzte er die Peitsche ein.

Nach zwei Stunden beendete Steve die Trainingseinheit. Er notierte die Ergebnisse der Sklaven gewissenhaft. Diese lagen derweil völlig verausgabt und schweißüberströmt in ihren Ketten. Steve lies sie noch ein bißchen abkühlen, bevor er sie wieder mit Ricks Hilfe zusammenkettete und in die Scheune brachte. Da wartete bereits Master Jim mit weiteren Disziplinübungen. Bis zum Abend hatten die Boys noch viele anstrengende Lektionen zu lernen. Dann erschien wieder Sven mit den Hundenäpfen. Obwohl die neuen Sklaven erst das

zeite mal aus diesen Näpfen fraßen taten sie es wie selbstverständlich. Nach dem anstrengenden Tag hatten sie eben großen Hunger und sie bekamen ja nur zwei Mahlzeiten am Tag. Aus Hundenäpfen zu fressen, mit auf den Rücken geketteten Händen empfanden sie auch nicht mehr als so schlimm. Wenn man nackt und kahlgeschoren seinem Master sie dreckigen Boots saubergeleckt hat relativiert sich das Wort "Demütigung". Nach der Abendpause standen noch die Strafen des Tages aus. Vier Sklaven hatten ihre Sollvorgabe beim Krafttraining nicht erreicht. Sie wurden von Rick und Steve einzeln in der Mitte der Scheune angekettet. Die Arme zur Decke gestreckt und die Füße weit auseinander an Bodenringe gekettet warteten sie nun auf ihre Strafe. Nackte Angst stand in ihren Gesichtern. Alex war zum Glück nicht dabei, er hatte alle Vorgaben erfüllt. Aber obwohl er sehr sportlich und fit war, hatte ihn das Krafttraining doch an seine Leistungsgrenzen geführt.

Master Jim trat mit einer aufgerollten Peitsche vor die Abzustrafenden. "Ihr habt meine Befehle mißachtet." grollte er. "Weil es der erste Tag ist werde ich noch Milde walten lassen. Jeder von euch erhält nur zwanzig Peitschenhiebe." Die Sklaven schluckten, jeder erinnerte sich noch gut an die zehn Hiebe 'Vorgesmack'. Master Jim war hinter die Sklaven getreten und rollte die Peitsche aus. Der erste Peitschenhieb traf den linken Sklaven. Der zuckte zusammen und brüllte auf. Jim ließ einen Augenblick verstreichen, damit der Sklave den Schmerz voll spüren konnte. Dann gab er ihm den zweiten Peitschenhieb. Alles Schreien und Betteln half nichts, der Sklave bekam seine vollen zwanzig Hiebe. Am Ende hing er wimmernd in seinen Ketten, während die anderen drei ängstlich über ihre Schulter aus die Peitsche des Masters schauten. Der zweite Sklave kam an die Reihe. Es dauerte eine ganze Weile, bis die Strafe vollzogen war. Am Ende hingen vier Sklaven verheult mit feuerrotem Rücken in ihren Ketten. Master Jim trat vor sie. "Wenn ihr das nächste mal auf den Trainingsgeräten Schmerzen habt und nicht mehr weiter könnt, denkt an meine Peitsche." Die Schmerzen die ich euch hinterher bereite wrden mit Sicherheit sehr viel stärker sein." Ein Sklave sah ihn haßerfüllt an. Jim holte mit der Peitsche aus und zog ihm einen feuerroten Striemen quer über die Brust. "Hast Du Sau Lust auf weitere zwanzig?" brüllte er. "Nein Sir." sagte der Sklave kleinlaut und sah zu Boden. Auch die anderen Sklaven schauten unterwürfig. Jeder wollte weiteren Hieben entgehen.

Es war schon spät am Abend, als Rick und Steve die Sklaven wieder an ihren Hodenringen anketteten und über den Hof in den Keller trieben. Völlig erschöpft schlurften die nackten, geschundenen Boys über den Hof. Mit den Fußketten kamen sie schon besser zurecht. An die verkürzte Schrittlänge hatten sich alle gewöhnt. Am meisten störte Alex der Hodenring. Doch er hatte keine Wahl. Sie hatten ihn an den Eiern und konnten alles mit ihm machem. Im Keller wurden alle wieder durch die schwere Stahltür ins verließ gebracht. Die dreckigen, stinkenden Sklaven wurden einzeln losgekettet und in ihre Käfige gezwungen. Als alle am Hals angekettet und die Käfigtüren verschlossen waren, beeilten sich Rick und Steve das stinkende Loch zu verlassen. Die Sklaven blieben in ihren Ketten zurück. Zwei schliefen sofort ein, ein paar schluchzten im halbdunkel. "Es ist nur am Anfang so schlimm." flüsterte Sven. "Später werdet ihr euch an die Schläge gewöhnen und gerne dienen." "Wie kannst Du sowas sagen," meinte Alex erbost, "ich will hier einfach nur weg. Du Masosau findest das vielleicht ganz toll hier, aber für mich ist es die Hölle." "Der Master wird es Dich lehren." sagte Sven gleichmütig und schloss die Augen. Alex versuchte mit seinen auf den Rücken geketteten Händen in eine halbwegs bequeme Position zu kommen. Dann legte er seinen Kopf auf den Käfigboden. Die Kette an seinen Halseisen klirrte. Er würde dieses Leben nicht akzeptieren.

Am nächsten morgen wurden alle wieder einzeln aus ihren Käfigen geholt und ihm großen Kellerraum mit erhobenen Händen angeschlossen. Sven erledigte routiniert seine Arbeit. Er schrubbte die Sklaven und rasierte den kompletten Körper nach. Es folgten mehrere Einläufe.



Zum Schluß standen alle frisch gewaschen und wieder absolut kahl da. Ohne Knebel hatten sie wenigstens ein paar geflüsterte Worte wechseln können. Laut zu sprechen wagte niemand.

Rick und Steve kamen wieder zusammen in den Keller und ketteten die Sklaven zusammen. Genau wie am Vortag wurden sie in die Scheune gebracht. Dort kamen sie wieder an ihren Platz, ihre Fußketten wurden an den Boden geschlossen. So standen sie in einer Reihe und warteten auf ihren Master während Rick und Steve Kisten aus einem Regal holten. Jim betrat nach einer Viertelstunde die Scheune. Der Master trug wieder seine Springerstiefel, diesmal aber dazu eine derbe Lederhose. Vorn hatte die Hose einen aufknöpfbaren Latz, der ziemlich nach außen gewölbt wurde. Sein T-Shirt mit Tarnflecken passte dazu. Die meisten Blicke der Sklaven blieben aber an seinem breiten Gürtel hängen. Dort steckte nämlich eine lange Peitsche und eine Gerte. Master Jim stellte sich wieder breitbeinig vor die nackten Boys. "Es wird Zeit euch einzureiten! Es ist völlig selbstverständlich, das ihr eurem Master sexuell in jeder nur denkbaren Form dient." Er grinste: "Vielleicht wird das eure ganze Lebensaufgabe sein. Ausnahmsweise lasse ich euch die Wahl. Wer sich fügt und gehorcht, bei dem werde ich vorsichtig sein und Gleitmittel benutzen. Wer sich auch nur ansatzweise wehrt bekommt sofort fünfzig Peitschenhiebe. Anschließend reißen wir ihm ungeschmiert den Arsch auf. Kleiner Tip: Es ist einfacher wenn ihr euch entspannt." Die Sklaven schluckten, aber alle nahmen sich vor zu gehorchen. Keiner wollte die angedrohte Behandlung riskieren.

Jim ging zum ersten Sklaven, der ihn ängstlich ansah. Steve brachte eine Kiste und stellte sie neben den Boy ab. Der konnte nun erstmals hineinsehen. Es waren Ketten, Didos, Karabinerhaken und noch andere Sachen darin. Jim nahm sich eine Kette und befestigte sie mit einem Karabiner an den Handeisen des Sklaven. Dann zog er die Kette durch einen Ring an der Decke. Dank seiner Körpergröße erreichte er diesen mühelos. Dann zog er die Hände des Sklaven nach oben, bis dieser sich nach vorn beugen musste. Als der Boy den Oberkörper waagrecht und sein Maul in Schwanzhöhe hatte, fixierte Jim die Kette mit einem weiteren Karabiner. Steve klemmte derweil ein Brett zwischen die Füße des Sklaven. Es spreizte die Füße genau soweit, wie es die Fußeisen zuließen. Die Knöchel des Sklaven lagen in zwei halbkreisförmigen Aussparungen die an den Enden des Brettes angebracht waren. Binnen Sekunden fand sich der nackte Boy in einer perfekten Fickposition wieder. Absolut hilflos stand er mit gesp

reizten Beinen da, den Arsch in die Höhe gereckt. Master Jim schnappte sich einen Dildo und schmierte ihn mit Gleitmittel ein. Dann schmierte er etwas Mittel auf das Sklavenloch. Der Boy zuckte vor Schreck. "Ganz ruhig," sagte der Master, "entspannen." Mit der einen Hand begann er den Boy zu Fingern, mit der anderen massierte er den Sklavenschwanz. Nach kurzer Zeit wand sich der Boy vor Geilheit und stöhnte. Dann nahm der Master den Dildo und schob ihn langsam aber konsequent dem Sklaven in den Arsch. Der unterdrückte nur mühsam einen Schmerzscrei. Der Master zog den Dildo noch ein paarmal heraus und wieder rein. Schließlich rammte er den Dildo bis zum Anschlag rein, das der Boy aufstöhnte. Master Jim klickte eine Kette mit einem Karabiner in den Hodenring des Sklaven. Die Kette zog er stramm über den Dildo bis zum Halseisen und befestigte sie dort mit reichlich Spannung. Der Dildo wurde so in den Arsch gedrückt und saß bombenfest. Die prallen Eier des Sklaven wurden stark

nach hinten gezogen. Der Boy stöhnte, der Sackzug war wirklich fies. Master Jim ließ von ihm ab und widmete sich dem zweiten Sklaven. Mit ihm verfuhr er genauso. Es dauerte fast eine Stunde, bis alle Sklaven gebückt vor ihm standen. Jeder hatte nun einen fetten Dildo im Arsch, ab und zu stöhnte einer der Boys. Jim war zufrieden, diese geilen Bückstücke sahen rattenscharf aus. Der Latz seiner Hose wölbte sich jetzt gewaltig nach vorn, manchmal machte die Arbeit eben besonderen Spaß. Er ging hinter die Sklaven und sah sechs Pralle abgeschnürte Eier vor sich, alle über eine Kette mit den Halseisen verbunden. Keiner der

Boys konnte den Dildo rausdrücken, ohne den Zug auf seine Eier unerträglich zu steigern. Jim griff sich derbe ein paar Eier: "Ihr befindet euch übrigens in der Position für Hodenstrafen." Der Sklave quietschte vor Schreck während der Master leicht seine Eier knetete. "So spannt man Sklaven auf, denen man die Eier auspeitscht. Vielleicht wird das der eine oder andere noch kennenlernen. Es ist eine übliche Strafe für Ungehorsam." Wieder nahmen sich einige Sklaven fest vor, so gut es eben ging zu dienen. Auch Alex wollte keinen Anlaß für eine Bestrafung geben, er wollte auf seine Befreiung oder eine günstige Gelegenheit zur Flucht warten.

Master Jim ließ die Sklaven eine ganze Weile so hängen, deren Arme fingen schon durch die unbequeme Haltung an zu Schmerzen. Jim wollte die Dildos aber länger in den Boys lassen, um sie auf den Fick vorzubereiten. Schließlich aber ging er zu Alex und griff an sein Halseisen. Er zog seine hängenden Kopf hoch. "So Du kleine geile Ratte, Du bekommst jetzt was Du brauchst." Er zog sein T-Shirt über den Kopf und knöpfte den Latz seiner Lederhose auf. Die Sklaven schielten auf ihren Master. Der war sehr muskulös, sein steifer Prügel sprang heraus. Master Jim hatte einen großen prachtvollen Schwanz. Angesichts der Tatsache, das sechs megageile Sklaven nur darauf warteten gevögelt zu werden, hatte er eine hammerharte Latte. Unter seinen Bauchmuskeln stand sein Schwanz fast senkrecht hoch. Alex sah nur diesen großen Schwanz vor sich und roch eine unglaublich verführerische Mischung aus Männerschweiß und Leder. Er konnte gar nicht anders, er öffnete automatisch den Mund. Diesen geilen Masterschwanz wollte er unbedingt schmecken und in sich spüren. Der Master schob ihm seinen Prügel ins Maul, Alex konnte ihn nicht ganz aufnehmen. Jim packte den kahlen Sklavenschädel mit seinen großen Händen und vögelt Alex Maul gnadenlos. Der hatte durch das Schwanzaroma endgültig die Selbstbeherrschung verloren und lutschte und sog hingebungsvoll am Masterschwanz. Kurz vor dem Abspritzen zog Jim seinen Schwanz aus Alex Maul. Er strich nach einmal über den nackten Kopf und ging dann um den Sklaven herum. Er löste die Kette vom Hodenring und zog den Dildo langsam heraus. Alex spürte erleichtert wie der Zug an seinen Eiern plötzlich nachließ. Er merkte wie Jim den Dildo rauszog und dann eine seltsame Leere. Doch schon drückte etwas gegen seinen Schließmuskel. Alex versuchte sich zu entspannen, der Master wollte ihn vögeln. Ein kurzer Schmerz, dann drang der Master ein. Alex war nur noch geil und genoß es. Es war einfach unglaublich wie ihn der Master dominierte und nach allen Regeln der Kunst rammelte. Alex hing mit tropfender Latte in seinen Ketten und hatte die schmerzenden Arme völlig vergessen. Zehn Minuten vögelt Master Jim seinen Sklaven, massierte mit seinem geilen Schwanz Alex Prostata. Als sich Master Jim schließlich aufbäumte und mit einem lauten Schrei seinen Saft in Alex Arsch spritzte, hatte der inzwischen auch abgespritzt. Ohne seinen Schwanz berühren zu können, war ihm einer abgegangen. Schub um Schub pumpte der Master seinen Saft in Alex und zog schließlich seinen Schwanz heraus. "Puh," sagte er etwas außer Atem, "Du knattergeile kleine Sklavensau, Du bist dafür wie geschaffen. Sei froh, das ich Dich Deiner Bestimmung zuführe." Er gab Rick und Steve einen Wink. Die gingen zu den Sklaven, die alle mit steifen Schwänzen in ihren Ketten hingen. Die Behandlung von Alex hatte keinen kalt gelassen. Rick und Steve suchten sich jeweils einen Sklaven aus und zogen das gleiche Programm durch. Master Jim ruhte sich noch etwas aus und nahm sich dann den nächsten Boy vor.

Gegen mittag waren alle Sklaven mehrfach durchgevögelt worden. Den Sklaven tropfte der Saft aus dem Arsch, Alex hatte eine vollgespritzte Fresse. Steve stopfte seinen Schwanz in die Hose und machte sie zu. "Ich hole Svennislave mit dem Futter." meinte er und verschwand mit einem zufriedenen Grinsen. Master Jim stand breitbeinig vor den Sklaven und knöpfte seinen Latz zu. "Laß die Fickstücke runter." rief er Rick mit einem verächtlichen Blick auf die nackten Boys zu. Der zog auch gerade seine Hose hoch. Master Jim griff sein T-Shirt und

wischte sich damit auf dem Weg zur Scheunentür seinen schweißnassen Oberkörper ab. Rick ließ die Ketten herunter, mit denen Jim die Arme der Sklaven nach oben gezogen hatte. Stöhnend richtete sich ein Boy nach dem anderen auf. Erleichtert bewegten sie, soweit das möglich war, ihre auf den Rücken geketteten Hände. Dann sammelte Rick die Bretter ein, mit denen er zuvor die Füße der Sklaven fixiert hatte. Steve kam mit Sven in die Scheune, der schleppte wie schon gewohnt das Essen. Nachdem er die Hundenäpfe vor die Sklaven gestellt und mit einem braunen Brei gefüllt hatte, kniete er sich vor einen Napf und ließ seine Fußseisen von Steve an den Boden ketten. Rick und Steve verließen die Scheune, ihre Mittagspause hatten sie sich verdient.

Die Sklaven fielen auf die Knie. Einige stürzten sich auf den Wassertrog hinter ihnen, andere fraßen sofort den Brei. Alex bereicherte seine Mahlzeit unfreiwillig um die Ladung Sperma, die sich in seinem Gesicht befand. Nachdem ihn Master Jim gevögelt hatte, war seine Geilheit verschwunden. Trotzdem hatten ihn noch Rick und auch Steve hart rangenommen. Von Steve stammte die Soße in seinem Gesicht. Er fühlte sich nur noch mißbraucht und benutzt. Sein Arsch brannte, er war zutiefst gedemütigt.

25.04.2006

Die Teile 5 und 6 werden auch irgendwann veröffentlicht. Wer sie sofort möchte bitte mit kurzem Feedback melden: [HHSvenni@yahoo.de](mailto:HHSvenni@yahoo.de)